

1145 Indian Hill Blvd.
Claremont, Calif.

7 N. 763. 657
31. Oktober 1945.

Liebe Susi!

A 12142

Du bist die einzige Nichte, die ich auf Erden habe und als solche Rarität natürlich sehr geschätzt. Ich habe Dich als rothaarigen, hübschen, interessanten Backfisch in Erinnerung. Gesprochen haben wir miteinander wenig. Ich bin nicht gesprächig, schreibe aber gerne Briefe. Wir hatten wohl auch damals keine Berührungspunkte. Jetzt scheint es anders zu sein.

Du bist Journalistin. Ich war auch einmal Zeitungsschreiber. Als ich Geld verdienen mußte, gab ich die Wiener Kunst-Korrespondenz heraus. Arbeitete für das entschundene Neue Wiener Journal. Später für die Neue Freie Presse, eingeführt durch meinen Schwiegervater Alois Eigl, der Dein Großvater ist. Kompliziertes Verwandtschaftsverhältnis. In meiner politischen Zeit erschienen gelegentlich Artikel in der Arbeiterzeitung. Es hat mir immer Freude bereitet.

Eine andere Gemeinsamkeit. Du warst in einem Hochverratsprozess verwickelt und bist freigegangen.

Ich auch nach dem Feber 1934. Natürlich möchte ich über
Deinen Fall Genauer erfahren und ich bitte Dich um einen
ausführlichen Bericht. Du warst also in einer lebensge-
fährlichen Zeit aktive Gegnerin des Nazismus. Das ge-
winnt Dir meine vollste Sympathie und höchste Achtung.

Schließlich willst Du Ärztin werden. Ein wunder-
barer Beruf. Auch ich habe einst daran gedacht. Aber das
Gymnasium war zu fürchterlich. Ich mußte die zweite
und die dritte Klasse wiederholen und wäre 30 gewesen,
bis ich zur Matura gekommen wäre. Bei der würde ich
erst recht durchgefallen sein. So wurde ich Baanbeamter.

Es giebt, wie Du siehst, genug Themen, über die
wir uns unterhalten könnten.

Wenn Du mit dem Studium fertig bist, gehe
nach U. S. A. Wiener Ärzte geniessen hier den besten
Ruf. Die Verdienstmöglichkeiten sind hier weit höher
als in Europa. Du mußt aber gleichzeitig englisch
lernen, um die vorgeschriebene Prüfung ablegen zu
können. Ich hätte es sehr gerne, wenn Eva sich für
Medicin entschliessen würde. Dann etabliert Ihr Euch
als die Misses Preitner und werdet berühmt. In

Amerika behalten berufstätige Frauen, auch wenn sie verheiratet sind, den Mädchennamen bei. Sollte ich bei Deiner Promovierung noch leben, dann helfe ich Dir sehr gerne bei der Einwanderung. Es würde Dir in Amerika gefallen. Ein großes, reiches Land, in dem die Frauen sehr bevorzugt behandelt werden.

Sende mir, bitte, Deine Fotografie. Es wird mich aufrichtig freuen, von Dir sehr bald wieder zu hören.

Viele herzlichste Grüsse.
Cunil Lugo.

Der mir befreundete, bis 1934 in Wien tätige Dr. Arnold L. Steinbach (Jurist), der hier Regierungsbeamter ist, wurde nach Wien entsendet und ich habe ihn gebeten, über Euch mit feiner Erkundigungen einzuziehen. Er ist ein sehr kluger, feiner Mann. Vielleicht kann er Briefe vermitteln, wenn der jetzige Weg aufhört. In Amerika bin ich mit ihm nie zusammengekommen. Er lebt in Washington D.C., das rund 4800 Kilometer von Claremont entfernt ist.

